

Christoph Schmitt (Hg.)

Göttliches Ansehen geben

Segensfeiern und Segensgebete
für Lebenszeiten und Lebensräume

Schwabenverlag

Inhalt

Zum Geleit und zum Gebrauch	11
-----------------------------------	----

LEBEN IN PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN

01 Dem Anfang wohnt Verheißung inne	17
<i>Hildegard König</i>	
02 »Steh auf, nimm deine Liege und geh!« – Segensfeier für Singles	18
<i>Sr. Dorothea Piorkowski</i>	
03 Einander ansehen und angesehen sein	22
<i>Benjamin Sigg</i>	
04 Für eine ganz tiefe Liebe	26
<i>Christiane Breuer</i>	
05 Ich möchte bei dir sein	28
<i>Beate Gröne</i>	
06 Erfüllt von Hoffnung	30
<i>Martina Fuchs</i>	
07 Beschenkt in die gemeinsame Zukunft gehen	35
<i>Martina Fuchs</i>	
08 Nicht gesucht, aber gefunden	40
<i>Beate Gröne</i>	
09 Vom Alltagswasser und Festtagswein oder Wie wir Teil des Wunders werden	41
<i>Ute Rieck</i>	
10 Die Perlen der vielen Jahre	46
<i>Beatrice Dörner</i>	

11	Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen	51
	<i>Beate Gröne/Stephan Ebus</i>	
12	Mein Drehmoment – Gottes Segen	55
	<i>Barbara Janz-Spaeth</i>	
13	Gesegnete Lebenskraft ... – anderen segensvoll werden	57
	<i>Hildegard König</i>	

LEBEN IN ÜBERGÄNGEN

14	Werdendes Leben	61
	<i>Beatrice Dörner</i>	
15	Eingehüllt ins Geheimnis des Werdens I	66
16	Eingehüllt ins Geheimnis des Werdens II	68
	<i>Mechthild Alber</i>	
17	Gutes sehen von Anfang an	70
	<i>Mechthild Alber</i>	
18	Schön, dass du da bist!	74
	<i>Michael Wollek</i>	
19	Behüt' dich Gott!	78
	<i>Michael Wollek</i>	
20	Gesegnet flügge werden	81
	<i>Christiane Riethmüller-Harsch</i>	
21	Aus Eltern werden Groß-Eltern	83
	<i>Mechthild Alber</i>	
22	Offen für neue Horizonte	85
	<i>Sr. Dorothea Piorkowski</i>	
23	Aufbruch in die Unsicherheit	87
24	Segen für neue berufliche Wege	89
25	Moderne Mauern überspringen	90
	<i>Beatrice Dörner</i>	

26 Gepackt – Gesegnet	92
<i>Sr. Jona Marie Weitzel</i>	
27 Talente jetzt freier gestalten	93
<i>Mechthild Alber</i>	
28 Der (zweit-)letzte Schritt	98
<i>Eva-Maria Zwyer</i>	
29 Reisesegen am Grab	102
<i>Hildegard König</i>	

LEBEN IN EXISTENTIELLEN HERAUSFORDERUNGEN

30 Bist du da, Gott?	105
<i>Sr. Jona Marie Weitzel</i>	
31 Nicht allein bei Entscheidungen	107
<i>Sonja Kohr</i>	
32 Vor einer Operation	109
<i>Sonja Kohr</i>	
33 Diesen Tag bestehen	111
<i>Hildegard König</i>	
34 Wieder zu sich finden (Reha-Segen)	112
<i>Christiane Riethmüller-Harsch</i>	
35 Reisesegen im Sternzeichen der Hoffnung	114
<i>Hildegard König</i>	
36 Für ein Leben mit Beeinträchtigung	116
<i>Christiane Breuer</i>	
37 Gabe und Aufgabe leben	118
<i>Hildegard König</i>	
38 So bald schon ein Sternenlicht geworden	119
<i>Christiane Breuer</i>	

39	Tot geboren	123
	<i>Christiane Breuer</i>	
40	Du gibst mir Raum, Tag für Tag	125
	<i>Hildegard König</i>	
41	Abendsegen	126
	<i>Hildegard König</i>	
42	Hilf, Himmel!	127
	<i>Hildegard König</i>	
43	Lass mich nicht los, segne mich!	128
	<i>Robert Widmann</i>	

LEBEN IN GESELLSCHAFTLICHEN KONTEXTEN

44	Licht den Menschen hier	134
	<i>Michael Schindler</i>	
45	Um der Stadt Bestes	136
	<i>Michael Schindler</i>	
46	»Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen«	138
	<i>Hildegard König</i>	
47	»... die im Elend ohne Obdach sind«	139
	<i>Sr. Dorothea Piorkowski</i>	
48	Knoten und Verhakungen lösen	140
	<i>Barbara Janz-Spaeth</i>	
49	Zusammenstoßen – zusammenfinden	142
	<i>Barbara Janz-Spaeth</i>	
50	Segen und Frieden für alle Welt	144
	<i>Michael Schindler</i>	
51	Wir reisen gemeinsam	149
	<i>Barbara Janz-Spaeth</i>	

LEBEN IN DER ZEIT

52	Alles, was schmeckt, erzählt vom Paradies	157
53	Tischdienst – uns zuliebe	158
54	Segne unsere Siesta	159
55	Herzpochen als Dank	160
56	Vesper-Segen	161
	<i>Hildegard König</i>	
57	Mit Wohlgeruch ins neue Jahr	162
	<i>Cäcilia Montag</i>	
58	Glückselige Fasnet!	166
	<i>Michael Wollek</i>	
59	Aber Ja – Halleluja	169
	<i>Margret Schäfer-Krebs</i>	
60	Was wird das werden?	171
	<i>Margret Schäfer-Krebs</i>	
61	Übergangssegen	173
	<i>Christoph Schmitt</i>	
62	Segen lebensnah	177
	<i>Christoph Schmitt</i>	

LEBEN IN DER NATUR

63	Grüner Segen	183
	<i>Sr. Dorothea Piorkowski</i>	
64	Segen für ein Haustier	184
	<i>Hildegard König</i>	
65	»Frisch auf«	185
	<i>Elke Ciba</i>	
66	Wettersegen im Angesicht der verwundeten Erde	190
	<i>Sr. Jona Marie Weitzel</i>	

67 Ein Segenskreuz zum Verschenken	192
<i>Wolfgang G. Schneider</i>	
68 Biblische Segenszitate – eine Auswahl	194
Zur Theologie und Praxis des Segens	197
<i>Peter Ebenbauer/Saskia Löser</i>	
Register der Segens-Anlässe	212
Register der Bibelstellen	214
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	215

Zum Geleit und zum Gebrauch

Auf die Frage Jesu »Was willst du, dass ich für dich tun soll?« (Mk 10,51; Mt 20,32; Lk 18,41) könnten Zeitgenossen antworten, dass sie sich ein gutes, ein friedliches und gesundes Leben wünschen. Wer noch mit der Sprache des Glaubens vertraut ist, würde den Segen benennen. Religionssoziologische Untersuchungen stellen noch immer ein hohes Bedürfnis nach Segnungshandlungen und Segenserlebnissen fest, und das sowohl unter Menschen, die sich als Kirchgänger verstehen, als auch unter solchen, die den Kirchen distanziert gegenüberstehen.

Im seelsorglichen Tun gehören Segen und Segnung zum Kernbereich. Segen ist besonders an den Orten und Zeiten des Lebens gefragt, in denen sich Umbrüche oder Übergänge zeigen und Veränderungsprozesse – bestärkt durch eine Verheißung des guten Ausgangs – angegangen werden. Orte sind all jene persönlichen wie gemeinschaftlichen Begegnungsräume, die das Leben bereithält oder gestaltet. Ebenso sind die Zeiten von der eigenen Biografie her bestimmt wie durch die Einbindung in jahreszeitliche/kirchenjahreszeitliche, aber auch zeitgenössische Ereignisse, in denen Menschen auf Segen ihre Hoffnung setzen. Zeitgenossenschaft räumlich wie zeitlich heißt dabei auch, die sprachliche wie zeichenhafte Ausdrucksform des Segnens mit den Menschen teilbar zu machen und in die Jetzt-Zeit der Segensbegegnung zu übersetzen. Dieser Aufgabe stellen sich die Autorinnen und Autoren dieses Buches. Ihre Beiträge sind aus der eigenen pastoralen Erfahrung erwachsen und Ausdruck ihrer Zeitgenossenschaft.

Das Buch führt Segensfeiern und Segensgebete zusammen, die einerseits unterschiedliche Zeiten des Lebens in den Blick nehmen und andererseits achtsam sind für unterschiedliche Lebensräume der Menschen: vom persönlichen Leben mit seinen Beziehungen über Lebensübergänge oder -krisen bis hin zur Einbettung des Segens in gesellschaftliche Zusammenhänge und

ein verändertes Verhältnis zur Natur. Das Buch weiß, dass es nicht für alle Situationen einen Segen parat haben kann. Dazu ist das Leben zu vielfältig. Es sind auch nicht einfach alle potentiellen Einsatzbereiche abgedeckt. Vielmehr sind die aus Erfahrung gewachsenen Beiträge eine Anregung an die Leserinnen und Leser bzw. an die, die Segen vermitteln wollen, sich selbst der Aufgabe zu stellen, auf persönliche wie gesellschaftlich bedingte Segens-Notwendigkeiten hin Segensgebete zu formulieren oder kleine Segensfeiern zu gestalten.

Ein paar Hinweise, wie das Buch genutzt werden kann, möchte ich vorausschicken. Die Mehrzahl der Texte sind eigenständige Segensgebete, die zu unterschiedlichen Anlässen gesprochen werden können. Die größeren Beiträge sind leicht als Segensfeiern zu erkennen, für die auch ein gewisser zeitlicher wie organisatorischer Rahmen bedacht werden sollte. Welches Segensgebet oder welche Segensfeier für welchen Anlass genutzt werden kann, ergibt sich aus dem Titel bzw. dem kleinen Vorspann, der den Anlass beschreibt. Ein schnelleres Auffinden der Anlässe ermöglicht das Register am Ende des Buches. Dort sind auch die zugrunde gelegten Schriftstellen aufgeführt.

Die Segensfeiern haben eine einfache Grundform: Einer kurzen Hinführung zur Feier folgt das einführende Gebet, dann eine Schriftstelle, die verbunden mit dem Anlass im Impuls entfaltet wird. Das Segensgebet selbst schließt die Feier ab. Zum Abschluss des jeweiligen Beitrages finden sich Gestaltungsvorschläge für die Segnung; vereinzelt sind diese in den Ablauf integriert. Die Ausarbeitungen bieten ein Gerüst, das nach individuellen Vorstellungen zum Beispiel um Lieder ergänzt werden kann. Die vorgelegten Beiträge sprechen die zu segnenden Menschen in der üblichen Höflichkeitsform an; es ist natürlich bei einem persönlicheren Verhältnis zu den zu segnenden Personen sinnvoll, die Pronomen »du« und »ihr« zu benutzen.

Wenn das Buch auf einem Tisch liegt, dann liegt gleichsam zuunterst, unter den Segensgebeten und Segensfeiern, der reflek-

tierte Background im Beitrag »Zur Theologie und Praxis des Segens«. Prof. Dr. Peter Ebenbauer und Mag. theol. Saskia Löser – beide tätig am Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft der Universität Graz, Fachbereich Liturgiewissenschaft – haben ihn für dieses Buch erarbeitet und bringen damit auch zum Ausdruck, dass jegliche Praxis stets der Reflexion des Erfahrenen und Geplanten bedarf.

An dieser Stelle möchte ich allen Autorinnen und Autoren danken, die bereit waren, aus ihrer Praxis und in den anfordernden Zeiten ihrer Arbeit ihre Segenserfahrungen ins Wort zu bringen und zur Verfügung zu stellen. Besonders danken möchte ich meiner Kollegin Barbara Janz-Spaeth, die wesentlich an der Grundskizze des Buches gearbeitet hat und zusammen mit dem Beirat der Predigtzeitschrift »Dienst am Wort« die Herausgabe beförderten.

Christoph Schmitt

LEBEN IN PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN

01 Dem Anfang wohnt Verheißung inne

Ein Segensgebet zu Anfang einer Begegnung

Segensgebet

Gesegnet sei der Moment, wo wir uns treffen.

Gesegnet sei der Blick, mit dem wir uns ansehen.

Gesegnet sei das Lächeln, das wir füreinander haben.

Gesegnet sei das Wort, das wir uns sagen.

Gesegnet sei das Ohr, das wir uns schenken.

Gesegnet sei das Herz, das wir einander öffnen.

Gesegnet sei der Schritt, den wir aufeinander zu tun.

Gesegnet sei der Ort, wo wir uns begegnen.

Gestaltungsvorschlag

Den Abschluss könnte eine leichte Verbeugung als Geste des Respekts vor der Würde der anderen Person bilden.

Hildegard König

02 »Steh auf, nimm deine Liege und geh!« – Segensfeier für Singles

Die Feier ist auf Alleinstehende ausgerichtet. Drei Dimensionen sollen im Blick sein: das Alleinleben; die Chance, die eine Begegnung mit Jesus bietet; der Mut, sein Leben zu gestalten.

Hinführung

Im Johannesevangelium begegnet uns ein Mensch, der allein ist. Er sagt von sich selbst zu Jesus: »Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt.« Diese Aussage mag für den einen oder die andere unter uns frustrierend klingen und betroffen machen. Vielleicht erinnert es Sie an eigene Erfahrungen und Bedürfnisse. In der offenen Selbstwahrnehmung liegt aber die große Chance auf wahrhafte Begegnung, auf Selbstbestimmung und auf ein Ganz- und Heilwerden. Hören wir in dieser Segensfeier genauer hin.

Gebet

Gott,
du Nahbarer und Berührbarer,
ich bringe dir in dieser Feier mich als Mensch und mein Leben.
Schenke mir deinen liebevollen Blick.
Sieh alles an, was mich ausmacht;
schau auf alles, was mich prägt, beschäftigt,
erfreut oder traurig macht.
In der Begegnung mit dir kann ich
mich und mein Leben mit anderen Augen sehen.
Du richtest mich auf und lässt mich Schritte gehen.
Dafür danke ich dir durch Jesus Christus, der mir ein Bruder ist.

Schriftstelle

Johannesevangelium 5,1–9

Impuls

LEBEN

Was zählt im Leben?

Momente.

Momente, die erkannt und ergriffen werden wollen.

Momente, die zu »mehr« an Leben führen.

»Willst du gesund werden?«

Fragt Jesus.

Gilt diese Frage auch mir? – Etwa mir?

Erhoffe ich Heilung und Ganzheit?

Es ist mein Leben.

Mein »Mehr« an Leben.

»Herr, ich habe keinen Menschen.«

Realität eines Menschen.

Realität eines menschlichen Lebens.

Realität *meines* Lebens?

Das Evangelium zeigt:

Gerade darin geschieht Begegnung.

Eine Begegnung, die nicht tiefer, heilvoller
und ganzheitlicher sein kann!

Habe Mut – es ist dein Leben, gestalte es!

»Steh auf, nimm deine Liege und geh!«

Sagt Jesus.

Sprichst du das auch mir zu? – Etwa mir?

Jesus.

Du siehst mich,

begegnest mir.

Mir allein.

Du und Ich.

Ich werde ganz, durch dich.

Segensgebet

Gott segne mich,
segne mein Leben,
segne mein Scheitern und Gelingen.*

*Legen Sie Ihre rechte Hand Ihrem Gegenüber auf die Schulter oder
sich selbst die rechte Hand auf die linke Schulter.*

Richte mich auf in Situationen,
die ausweglos erscheinen und mir die Kräfte rauben.

Schenke mir Heil und Nähe in Erfahrungen,
die mich zerreißen und niederdrücken.

Halte deine schützende Hand über alles, was gelingt,
und über alle, die ich im Herzen trage.**

Du, Gott, hast mich im Blick,
siehst mich und gibst mir Ansehen.
Vor dir kann ich sein, wie ich bin.

In deinen Augen bin ich wertvoll und wichtig,
mit allem, was mich als Mensch ausmacht.***

Segne mich, Gott,
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gestaltungsvorschlag

Wird der Segen einer anderen Person zugesprochen, dann legt die segnende Person im Einverständnis mit der zu segnenden Person nach dem ersten Satz die rechte Hand ihrem Gegenüber auf die Schulter. Wer segnet, kann auch sein Gegenüber einladen, die Gesten nachzuvollziehen, die sie macht: nach dem ersten Satz () legt man sich die rechte Hand auf die linke Schulter. Beim Stichwort »Herz« (**) legt man sich die rechte Hand auf die Brust. Vor dem Kreuzzeichen (***) legte man beide Hände vor der Brust übereinander und verneigt sich. Bei der Formel »im Namen des Vaters ...« kann sich jede beteiligte Person mit einem Kreuzzeichen bezeichnen.*

Sr. Dorothea Piorkowski

03 Einander ansehen und angesehen sein

Der Valentinstag erlebt in den letzten Jahren eine spirituelle Renaissance. Valentins-Gottesdienste geben dem Tag seine besondere spirituelle Note als Segens-Tag für Paare. Diese Segensfeier wählt ein besonderes Format: einen Segen am Weg, d. h. Paare haben sich entschieden, diesen Weg an diesem Tag zu gehen. Der Weg zum Segensort wird als gemeinsamer Weg verstanden, was sich zeigen kann an Äußerungen wie »meinem Partner zuliebe«, »diese Zeit tut uns gut«, »wir brauchen eine Stärkung«.

Es ist wichtig, dafür einen besonderen Ort auszusuchen. In unserem Beispiel ist es die Galluskapelle, eine Autobahnkapelle bei Leutkirch an der A 96. Auf dem Winterberg gelegen, muss man sich den Weg dorthin erlaufen. Belohnt wird dies mit einem Ruheort auf dem Berg und einem Blick in die Weite. Von Vorteil ist auch, dass der Ort konfessionell offen ist.

Hinführung

Valentinsgottesdienste gibt es vielerorts. Doch dieser Ort ist besonders für eine Segensfeier, denn Segens-Orte leben auch von dem, was der Raum ausstrahlt. Hierherzukommen braucht Entscheidung, denn Sie mussten einen Weg auf sich nehmen, um diese Kapelle und die schöne Umgebung genießen zu können. Sie werden später auch wieder einen Weg gemeinsam zurücklegen. Herkommen, hiersein und wieder zurückkehren sind Segensmomente, die Nach- und Nebenwirkungen haben. Der Segen, den Sie später mitnehmen, ist ein Zuspruch beim Vorübergehen. Aber er geht nicht einfach vorbei, sondern ist Teil einer Unterbrechung. Das entspricht biblischer Tradition: Segen als Stärkung für den gemeinsamen Weg (griech. syn-hodos). Die Emmaus-Erzählung berichtet vom Weg, den zwei zu dritt gehen. Der Dritte im Bunde ermutigt und inspiriert die beiden Jünger, nach der Unterbrechung weiterzugehen.

Gebet

Gott,
unser Weg hat uns zusammengeführt.
Heute unterbrechen wir den Alltag,
um gemeinsam Zeit zu verbringen.
Wir teilen so vieles miteinander:
Anstiege und Ruhezeiten,
das Schnelle und das Langsame.
Was uns heute bewegt
und was wir uns erhoffen,
bekommt vor dir seinen Platz
und hier auf dem Berg einen Ort.

Schriftstelle

Genesis 16,13

Impuls

Manche von Ihnen haben heute Vormittag in der Zeitung von dem heutigen Abend gelesen. Andere wurden vielleicht von Bekannten eingeladen, weil sie das am Sonntag in der Kirche hörten. Und wieder andere ließen sich auch über Social-Media-Infos anlocken. Ob wir das wohl machen, wird manches Paar von Ihnen sich gefragt haben: uns aufmachen und da hochgehen? Wie auch immer es war: Es war eine Beziehungsfrage, ob Sie diese Einladung annehmen.

Wer hier oben auf dem Berg ankommt, hat einen wunderbaren Blick ins Weite. Atemholen nach einem Aufstieg gehört unbedingt zum Ankommen. Und mit erfülltem Atem kann ich dann hier meine Eindrücke sammeln und mich auf das oder jenes konzentrieren. Auf was haben Sie sich wohl konzentriert, als Sie hier in der Rundkirche auf dem Boden den großen kreisrunden Spiegel sahen? Ich glaube, es hat alle neugierig gemacht, hineinzuschauen. Und was Sie sahen, das waren Ihre Gesichter, einzeln wie als Paar. Der Blick in den Spiegel macht ja Unter-

→

schiedliches möglich: sich selbst sehen, den anderen sehen – aber wenn ich die andere sehe, dann sehe ich mich doch irgendwie auch mit. In den Spiegel schauen, das kennen Sie auch von zuhause, heißt auch: hinschauen, was geworden ist. Wenn ich spüre, dass ich liebevoll angesehen werde, dann kann ich frei werden vom Druck, etwas beweisen zu müssen. Schon in diesem Augenblick des Ansehens bzw. Angesehenseins liegt Segenserfahrung.

Sicher haben Sie dann noch etwas Weiteres entdecken können: nicht nur Ihre Gesichter, sondern auch der Himmel zeigte sich im Spiegel. Die Öffnung in der Kapellendecke macht es ja möglich, dass das Blau des Himmels sich uns widerspiegelt. Oder hat es gar Ihr Gesichterpaar umstrahlt?

Ich lade Sie ein, nochmals an diesen Spiegel heranzutreten und als Paar hineinzuschauen. Und wenn Sie sich sehen, umrahmt vom Himmelslicht und Himmelsblau, dann können Sie vielleicht erahnen und spüren, dass Sie in Ihrer Beziehung vieles zu zweit gestalten können und müssen, und dass doch auch immer einer da ist, der sich Ihnen zuwendet und die Etappen des gemeinsamen Weges – die schönen, die steilen, die anstrengenden, die irritierenden, die wohltuenden wie die liebevollen – mit Interesse verfolgt. Vielleicht möchten Sie darüber sprechen; unser Team steht gern zum Gespräch bereit. Sie können über das ins Gespräch kommen, was Ihnen im Augenblick wichtig ist; über die Dauer der Beziehung; über das, was möglich war und nicht gelingen konnte, oder über das, was Sie erhoffen. All das hat seinen Platz unter dem Himmel, sodass auch Sie spüren können wie Hagar: Du bist ein Gott, der uns sieht.

Dazu möchten wir Ihnen den Segen Gottes zusprechen. Denn auch Segen ist immer ein Beziehungsgeschehen: »Ich will dich segnen. Ein Segen sollst du sein« verheißt Gott allen Gesegneten, auch Ihnen.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebiets approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2025 staeko.net

Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Übereinstimmend mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte die Sicherheitsstandards erfüllen. Näheres dazu auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit. Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Schwabenverlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Umschlagabbildung: [getty images/unsplash.com](https://www.gettyimages.com)
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1867-3